

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 82.

Neuenbürg, Samstag den 24. Mai

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile ober deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Herrenalb.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

Freitag den 30. Mai
vormittags 9 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Dobel aus der Abt. Gidesweg und Scheidholz der Guten Dobel und Rothenhof:

261 Stück Langholz I.—IV. Kl. mit 187,75 Fm., 228 St. Sägholz I. bis III. Kl. mit 215,26 Fm.; ferner aus Abt. Unterer Dobelberg, Köhrach, Herrlingshalde und Räuhe:

2 Km. eich. Scheiter, 11 Km. dto. Prügel, 43 Km. dto. Abfall, 102 Km. buch. Scheiter, 22 Km. dto. Prügel, 92 Km. dto. Abfall, 36 Km. birch. Scheiter, 8 Km. dto. Prügel, 10 Km. dto. Abfall, 1377 Km. tannene Scheiter und 1419 Km. dto. Abfall.

Der Verkauf beginnt mit dem Stammholz.

Würzbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 26. Mai d. J.
vormittags 10 Uhr

werden aus dem Gemeindewald Klözberg I. 299 St. Lang- und Klobholz mit 260 Fstn., sowie 208 Km. Brennholz auf hiesigem Rathaus zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Mai 1884.

A. N.

Waldmeister Luz.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelstammholz-Verkauf

am Mittwoch den 28. Mai
vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause aus Distrikt Mittlerbergle, hinterer Galgenberg, Winterhalde und Scheidholz und zwar fast durchweg Kottannen:

1) Langholz, durchweg in Losen: 1500 Stück II.—IV. Kl. (drei Viertel sind IV. und V. Kl. zu Floßholz und Bauholz geeignet; unter der V. Kl. befinden sich auch Gerüststangen) mit zusammen 690 Fm.,

2) einzeln: 17 Stück Sägholz I., II. und III. Kl. mit zusammen 15 1/2 Fm.

Die Waldschützen werden auf rechtzeitigem Verlangen das Stammholz vor dem Verkauf vorzeigen.

Auszüge wären alsbald zu bestellen bei der

Stadtförsterei.

Privatnachrichten.

Höfen.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

am Sonntag den 25. Mai

in das Gasthaus zum Ochsen in Höfen

höflich und ergebenst einzuladen.

Wilhelm Gädle,

Sohn des Gottlieb Gädle, Holzhauers in Höfen.

Pauline Hummel,

Tochter des Ludwig Hummel, Sägmeisters in Rotenbach.

Auswanderer



nach Amerika befördert bestens mit Postdampfern I. Klasse über Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre zu billigsten Preisen.

Der concess. Agent:

Fr. Bizer, Neuenbürg.



Nach Amerika

übernimmt Passagiere jederzeit für die rühmlichst bekannten

Bremer Schnelldampfer

zu den bekannten billigsten Ueberfahrts-Preisen.

Die concessionierte Agentur von
Carl Mahter in Neuenbürg.

Anzeige und Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anzeige, daß ich mich in **Birkenfeld** niedergelassen habe, pünktliche und reelle Bedienung zusichernd.

Fr. Scherer, Sattler u. Tapezier.

Gräfenhausen.
Guten glanzhellen

Most

verkauft Werkmeister Kammerer.

Fahrplane

der Enz- und Nagoldbahn mit den Ueberichten der einwirkenden Hauptanschlüsse nach und von auswärts, bei

Jac. Mech.

Altensteig.

Gypser-Gesellen-Gesuch.

Ein jüngerer Arbeiter kann sogleich eintreten bei

K. F. Roh, Gypser und Maler.

Neuenbürg.

Es finden 3 bis 4 tüchtige

Zimmerleute

sosfort Beschäftigung.

Zimmermeister Streker & Müller.

Ein geordnetes Mädchen,

welches selbständig kochen kann und sich willig den sonstigen häuslichen Arbeiten unterzieht findet auf Johanni (24. Juni) in einem guten Hause Stelle bei angemessenem Lohn.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Calw.

Schweres wollblaues Tuch

appretiert, die Elle zu M. 3.60; Braunmelirtes, unappretiert, außerordentlich schwer, die Elle zu M. 3.30 empfiehlt

G. F. Würz.

Neuenbürg.

Brillen u. Wasserwagen

für Steinhauer empfiehlt

G. Weif, Uhrmacher.

Calmbach.

Ein fleißiges jüngeres

Dienstmädchen

sucht per sofort

Christian Miel, Brauereibesitzer.



Morgen Sonntag
Mittag

Anturnen

Abmarsch präcis 1 Uhr vom Lokal.
Der Vorstand.

Neuenbürg.

Den Grasertrag

von 1 1/2 Morgen in den Neutwiesen, sowie denselben von 1 1/2 Viertel Ackerwiesen hat zu verkaufen.

Gottlieb Dietrich.

Die

BUCHDRUCKEREI

von

JAC. MEEH

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb hält sich empfohlen

für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen

Drucksachen

als:

- Avisé, Facturen, Rechnungen, Nota, Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine, Circuläre, Mittheilungs-Formulare
- Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck
- Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen
- Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten
- Wein-, Speisen- & Menus-Karten
- Preisconrants,
- BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN
- Plakate etc.

Enzhalbahn.

Die kleinen Plakate, die Abfahrtszeiten der Station Neuenbürg in großen Ziffern enthaltend, als schnell überichtlich und besonders brauchbar für Comptoire, Gasthäuser, Geschäftslokale, Bureau-Bedienstete u. s. w. sehr empfehlenswerth, sind à 10 S zu haben bei

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Mit der Beurteilung Kraszewski's und Hentsch's ist das Interesse, welches man weit über Deutschlands Grenzen hinaus an dem vor dem Leipziger Reichsgericht in der vorigen Woche spielenden Landesverratsprozeß nahm, wieder erschöpft. Die Lehren aber, die man aus ihm nach verschiedenen Richtungen hin ziehen konnte, dürfte nicht so leicht vergessen werden. Namentlich kann nunmehr, wie die „Neue Fr. Pr.“ hervorhebt, kein Leugnen den Verdacht beschwichtigen, daß die Träume der Wiederherstellung Polens nicht harmlos seien, sondern daß sie zu Aktionen verleiten, welche die Ruhe des Welttheils erschüttern und die Eintracht der Staaten kompromittieren können.

Mission Waldersee's. Der im Gefolge des Prinzen Wilhelm nach Petersburg gereiste Generalquartiermeister Graf Waldersee hat, wie verlautet, den Auftrag, betreffs definitiver Ordnung der deutsch-russischen militärischen Grenzverhältnisse zu unterhandeln. (F. S.)

Maß- und Gewichtsordnung. Mit Bezug auf die Beratung des Gesetzentwurfs über die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung im Bundesrate erfährt man nachträglich, daß Bayern und Württemberg gegen den Gesetzentwurf gestimmt haben, Württemberg mit der Motivierung, weil durch die teilweise Revision der Maß- und Gewichtsordnung deren Verbesserung in anderen noch wichtigeren Punkten hinausgeschoben werde.

Karlsruhe, 21. Mai. Nach lebhafter Debatte nahm die 1. Kammer in gestriger Abend Sitzung den Antrag auf Befürwortung einer mäßigen Erhöhung des Getreidezolls mit 15 gegen 5 St. an. (Schw. M.)

Pforzheim, 20. Mai. Das in der Feingehaltsfrage hier ernannte, aus Oberbürgermeister Groß und den Fabrikanten A. Wittum und F. Zerrenner bestehende Komite hat, nachdem es zum 2. Mai in Berlin anwesend war, Bericht über seine Wirksamkeit erstattet. Aus demselben war zu entnehmen, daß die wiederholten Bemühungen um die Annahme des Gesetzes, wie es jetzt zu Stande kam, sehr notwendig waren. Dem Komite ward der volle Beifall der Anwesenden zu Teil.

Der „Thür. Hausfreund“ berichtet: In Herrenbreitungen, wo seit Jahren die Turnuhr nicht mehr geht, rief am Sonntag der Nachtwächter die Stunden also aus: „Hört, Ihr Herren und laßt Euch sagen — die Glocke hat nichts geschlagen — die Herren haben das Schmierer vergessen — das Del im Salat gegessen. — Lobet Gott den Herrn!“

Württemberg.

Stuttgart, 21. Mai. Im Befinden Seiner Majestät des Königs ist eine erhebliche Besserung eingetreten, die Fiebererscheinungen sind vollständig verschwunden und es läßt sich hoffen, daß Seine Majestät, wenn die Witterung günstig ist, in den nächsten Tagen das Zimmer wieder wird verlassen können. (St.-Anz.)

Die am 21. Mai ausgegebene Nr. 10 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg hat folgenden Inhalt: Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Schiffsahrtspolizei- und Floßordnung für den Neckar von Heilbronn abwärts. Vom 15. Mai 1884.

Nach den feststehenden Reiseplänen der Königlichen Ober-Ersatzkommissionen finden die Vorstellungen der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahre 1884 in den betreffenden Aushebungsbezirken an folgenden Tagen statt: u. A. am 8. Juli in Freudenstadt, 12. Nagold, 15. Calw, 17. Neuenbürg.

In Folge der an den Seminaren zu Nürtingen und Nagold vorgenommenen Aufnahmeprüfung sind nachstehende Präparanden zum Eintritt in ein Staatsseminar ermächtigt worden, und zwar:

In das Seminar Nagold: Beutelspacher, Theodor, von Liebenzell. Frey, Johannes, von Comweiler.

Am 17. fand in Stuttgart in der städtischen Turnhalle die Versammlung der freiwilligen Krankenträger-Kolonnen Stuttgart statt. Der Instruktor Dr. Nachtigall sprach dem Württemberg. Sanitätsverein seinen Dank aus für die Bewilligung der Mittel zur Ausrüstung des jungen Vereins, und wies die Uniform der Krankenträger vor; sie besteht aus weißer Mütze mit schwarzem Rand und der Landesfahne, darüber das rote Kreuz; Rock und Beinkleid sind grau mit weißen Knöpfen, auf die das Sanitätskreuz gepreßt ist. Die Tragbahnen werden von dem Hoflieferanten Karl Schmidt geliefert; sie wurden sehr praktisch, gediegen und elegant befunden. In Zukunft findet jeden Samstag Abend von 8—10 Uhr in der Turnhalle die Instruktion statt.

Neuenbürg, 23. Mai. Gestern früh kam ein Extrazug von Stuttgart hier durch nach Wildbad. Die Insassen waren Mitglieder des Stuttgarter Familienvereins, nahezu 400 Personen, welche Wildbad sehr belebten. Abends nach 8 Uhr kehrte der Zug wieder zurück — Die Einweihungsfeier des Pforzheimer Aussichtsturms bei Büchenbronn-Engelsbrand fand gestern von bestem Wetter begünstigt statt und gestaltete sich zu einem Volksfeste, wozu sich Teilnehmer aus der ganzen Umgegend, besonders auch von hier zahlreich eingefunden hatten. Morgen näheres.

Miszellen.

Die eiserne Hand.

Eine oberösterreichische Donau-Sage.

(Von Dr. F. Jüdor Proskto.)

(Schluß.)

Und es blühte die höchste Schadenfreude in dem auf den Todeshieb lauernden Antlitz des Willingers und des alten v. Gera, und auch nicht ein Laut, auch nicht eine Bitte um sein Leben entrang sich den Lippen des an den Pflock gebundenen Alfred des Götzendorfers, denn ihn schien der ritterliche Todesmut, der ihn früher so sehr auszeichnete, in dieser letzten Stunde so ganz verlassen zu haben, daß er ohnmächtig seinem fürchtbaren Ende entgegenstarrte, — während von der Stadt-

seite her Koffeshufe die Ankunft eines Reiters verkündeten.

Und: „Eilt, daß die schwache Seele in's Paradies komme,“ drängte der Herr von Hinterdobl, und das Beil des Kottenmeisters züchte nieder und — klirrte nach dem Hiebe auf die rechte Hand des Opfers, von seinem Stiele verstand, mit schrillendem Tone in den Sand zurück, — denn siehe da! man hatte in der Mordeile vergessen, dem Junker den eisernen Handschuh von der Faust zu ziehen — und

„Vater!“

wimmerte es aus der Brust des geängstigten Schlachtopfers, das, durch den gewaltigen Hieb aus seiner tiefen Ohnmacht erweckt, zu den Füßen seiner Peiniger hinsank. —

„Fackeln!“ schrie der alte v. Gera, und während ein junger Reiter, eben vom Pferde stürzend, mit dem Rufe: „Engel meines Lebens, für mich gingst du in den Tod!“ zu dem Marterpflock hinwante, — beleuchteten die Pechfackeln der Passauer eine Scene — eine furchtbare schöne Scene, wie sie nur Roma's uralte Jahrbücher in Zwischenräumen von Jahrhunderten darbieten:

Ein Vater hatte unbewußt seine einzige Tochter an den Todespflock gebunden!

Es brach die Rinne seines Herzens, es dämmerte ein neuer Morgen der Vaterliebe, es rollte ein heißer Thränenstrom von der Wange des Edelfassen, er schloß sein einziges Kind in die Arme; ein Blick zum Himmel, zu dem allbarmherzigen Himmel, der in seiner unermesslichen Gnade eine entsetzliche Jammerthat verhütet hatte, — er blickte in das Auge des Kindes, — das konnte nur ein Vaterherz empfinden; den rauhen Soldnern der Passauer Kohorte perlten ungewohnte Thränen über die verbrannten Wangen.

Und der Liebe im Vaterherzen wich auf einen Augenblick die Wange des Hasses. Der Freisasse v. Gera sah sich nach seinem Ratgeber, dem argen Achaz Willinger, um, aber der hatte, den Zusammenhang ahnend, treu seinem Prädikate: der Hinterdobler, mit doppelten Hüfen das hintere Gebüsch gefunden und war entflohen.

Als aber der Freisasse v. Gera aus dem Munde seiner einzigen Tochter nun erfuhr, daß sie aus heißer Liebe zu ihrem treuen Alfred gleich nach seiner Gefangensetzung im Hause des Herrn v. Gera den Entschluß gefaßt habe, sich für denselben aufzuopfern, und, ihm unbewußt, in seinen zurückgebliebenen Mantel gehüllt, mit seinem Barett auf dem Haupte, seine Eisenhandschuhe anlegend und sich in der Eile möglichst unkenntlich machend, den Todesritt in das Passauer Lager gemacht habe, bis sie hier in den Armen ihres Alfred erwachte, den ein über ihr Verschwinden betroffener Diener, ihr Vorhaben ahnend, befreit und mit dem schnellsten Koffe zum Ritte in das Lager versehen hatte, — da ward ihm die unermessliche Liebe klar, mit der ein Mädchenherz den Erwählten ihres Herzens zu umfassen im Stande ist; — er reichte dem Gohendorfer die Hand und weinte wie ein Kind am Halse seiner wiedergegebenen einzigen Tochter.

Der folgende Neujahrmorgen des Jahres 1612 aber sah das erste Verlobungsfezt des neuen Jahres in dem Freihause

des Herrn v. Gera zwischen seiner schönen Esther und dem treuen Alfred von Gohendorfer feiern.

Als aber inmitten des fröhlichen Festes, wobei der alte Freisasse v. Gera, von seinem edlen Sidam beehrt, die Gesundheit des Kaisers ausbrachte, und dem Passauer Gefindel, welches so willig den Pflock zur grausamen That aufgepflanzt hatte, die Fehde zuschwor, ein reitender Bote des zur Freveltthat so willigen Achaz Willinger von der Au und Hinterdobl dessen schriftliche Einsprache wider das Ehebündnis Esthers mit Alfred überbrachte, weil ihm der Freisasse v. Gera auf gutem Pergament die Hand seiner Tochter Esther eidspflichtig zugesichert habe, — da ergriff der edle Herr v. Gera hohnlachend den von der Eisenart schier durchhauenen eisernen Handschuh, welcher seiner Tochter am fürchterlichen Pflocke in der Donau-Au die Hand erhalten hatte, befahl seinem Schildträger, diese eiserne Hand vor die Hauspforte zu nageln, und ließ dem Herrn von Hinterdobl die Worte des spartanischen Königs erwidern:

„Komm und hole sie!“ —

„Aber Herr Willinger, der Hezer, kam nicht, und so blieb denn der eiserne Handschuh bis in späte Zeiten auch dann noch hängen, als auch Herr Achaz Willinger, als neuer Hezer im Bauernkriege, Anno 1627 am 26. März nebst sieben andern vornehmen Rädelshörnern auf dem Hauptplatze in Linz „zum großen und grausamlichen Spectaculo“ der Linzer am dreibeinigen Holze hing; und noch immer hängt, ob auch die schöne Esther v. Gera und ihr Alfred längst unter dem Steine der Pfarrkirche den ewigen Schlummer schlafen, — der eiserne Handschuh vor dem Freihause der Herren v. Gera, jetzt das Haus Nr. 517 in Linz, und die Alles ändernde Zeit führte, als ob Eisen das Eisen anziehe, sogar eine eiserne Bahn nunmehr vorbei an der eisernen Hand.

Zum täglichen Wassertrinken.

Eine Epistel für Wassercheue.
(Nachdruck verboten.)

„Trinkt Wasser wie das liebe Vieh
Und denkt, es sei Crambambuli . . .“

So heißt es schon in einem alten Studentenliede und wenn auch der Sinn dieser Strophen unverkennbar ein ironischer ist und der zarte Hinweis auf das „liebe Vieh“ gerade keine Höflichkeit enthält, so scheint doch auch dem Verfasser des Crambambuli-„Liedes“ die Bedeutung des Wassertrinkens für den Menschen, wenn gleich unbewußt, geahnt zu haben. Nun giebt es aber noch Viele, sehr Viele, nicht nur unter den Mäusenöhnen, sondern auch im weitern unter den „Philistern“, die einen förmlichen Abscheu vor dem Wassertrinken haben und sich nur dann zu einem Trinke Wasser bequemen, wenn sich zur Löschung ihres Durstes wirklich einmal nichts anderes darbietet oder wenn sie auf dem Altar des Bacchus oder Gambrius allzu reichliche Libationen dargebracht haben und nun die Folgen derselben durch ein Glas Wasser glauben bekämpfen zu müssen. Solche Leute scheinen von der Bedeutung des Wassers für den menschlichen Körper keine Ahnung zu haben und eine kleine Vorlesung über diesen

Gegenstand dürfte ihnen daher nichts schaden.

Das Wasser ist nicht nur das von der Natur hierzu bestimmte Normalgetränk des Organismus, sondern überhaupt der große Lebensunterhalter, der bei allen Funktionen des menschlichen Körpers, namentlich aber bei der Ernährung und Verdauung, eine der wichtigsten Rollen spielt. Sollen diese Funktionen regelmäßig und ungestört vor sich gehen, so muß der Mensch täglich ein bestimmtes Quantum Wasser zu sich nehmen und diese Aufgabe wird ihm dadurch ganz wesentlich erleichtert, daß das Wasser nicht nur in allen Getränken, sondern auch in allen Speisen, selbst in denen, welche man gewöhnlich als trockene oder feste Speisen bezeichnet, den Hauptbestandteil bildet. So sind z. B. in 100 Pfund Gemüse 80 Pfund Wasser, in 100 Pfund rohen Fleisches 77 Pfund, in einem gleichen Quantum gebratenen Fleisches 60 Pfund Wasser enthalten; in gekochtem Rindfleisch finden sich, immer 100 Einheitsgewichte angenommen, 63 Pfund, in gekochten grünen Erbsen ebenfalls 63, im Weizenbrote 42, im Roggenbrote 59, in gekochtem Reis 74, in gekochten Kartoffeln 70 Pfund Wasser u. s. w. Ja, von unserm Körper selbst bildet das Wasser etwa drei Viertel seines Gesamtgewichtes und würde sonach Jemand, welcher 100 Pfund wiegt, über 70 Pfund Wasser enthalten.

So reichliche Quantitäten Wasser wir nun aber auch unserm Körper in Getränken, Suppen und festen Speisen zuführen; so ist hiermit der tägliche Wasserbedarf desselben doch noch nicht gedeckt und muß deshalb noch durch Wassertrinken nachgeholfen werden. Natürlich hat sich letzteres nach den Bedürfnissen und der Constitution des Einzelnen zu richten, soweit sollte es aber doch Jeder bringen, daß er täglich wenigstens zwei Gläser Wasser trinkt, wenn ihm das Wassertrinken vom Arzte nicht geradezu verboten ist. Eine der wichtigsten Gesundheitsregeln ist es, ein Glas Wasser eine Stunde vor und nach dem Mittagessen zu trinken. Vor der Mahlzeit wird hierdurch gleichsam ein Ausspülen des Magens bewirkt, indem derselbe von dem Schleim und den etwa noch in ihm enthaltenen Speiseresten gereinigt wird, da diese, durch das Wasser verdünnt, in den Darm fortgeführt werden, wodurch sich der Appetit erhöht und die Verdauungsfähigkeit des Magens vermehrt. Das Wasser, welches man nach der Mahlzeit in den Magen einführt, erleichtert die Magenverdauung der Speisen auf doppeltem Wege, auf rein mechanischem und auf chemischem. Ersteres geschieht, indem durch das Wasser der im Magen befindliche Speisebrei verdünnt und daher durch die Magenbewegung leichter umgerührt wird; die Erleichterung der Magenverdauung durch Wasser vollzieht sich auch auf chemischen Wege, weil erfahrungsgemäß ein Wasserzusatz zum Magenstoffe dessen andauernde Fähigkeit für die Verarbeitung von Eiweiß-, Faser- und Käsestoff beträchtlich erhöht. Außerdem gilt das Trinken eines Glases Wasser einmal früh kurz nach dem Aufstehen, das andere Mal Abends vor dem Schlafengehen, als eine alte Gesundheitsregel, die schon den

Ärzten des vorigen Jahrhunderts bekannt war, wenn dieselben auch mit der Erklärung der wirklich vorhandenen wohlthätigen Wirkung, welche die Befolgung dieser Regel hervorbringt, noch sehr im Finstern tappten. Was die Wirkungen eines kurz nach dem Aufstehen nüchtern genossenen Glases Wasser anbelangt, so bestehen dieselben in einer wohlthätigen Abkühlung der sich von der Abendverdauung her und durch die Nachtruhe in einem congestiven Zustande befindlichen Schleimheit des Magens und in einer Belebung der Nerven, während zugleich die freien Säuren und Nahrungsreste, die im Magen nach der Nachtruhe vorhanden sind, verdünnt und abgeführt werden. Ein Glas Wasser kurz vor dem Schlafengehen wiederum bewirkt die Erleichterung des Blutkreislaufes und der anderen Körperfunktionen über Nacht, denn das Wasser geht schon wenige Minuten nach dem Genuß durch die Blutgefäße in das Blut über, verdünnt dasselbe demnach und trägt hiermit namentlich zu einem normalen, ruhigen Schläfe bei.

(Schluß folgt.)

Die Gewürze.

Mit dem Namen Gewürze bezeichnen wir Genußmittel aus dem Pflanzenreiche, welche unseren Speisen zum Zwecke der Geruchs- und Geschmacksverbesserung oder der Erhöhung ihrer Verdaulichkeit beigelegt werden.

Die Wirkung der Gewürze beruht meistens auf einem Gehalt an flüchtigem, ätherischem Öl oder harzigen, scharfen Stoffen.

Wir entnehmen dieselben sowohl einheimischen als ausländischen tropischen Gewächsen und die verschiedensten Pflanzenteile: Wurzeln, Stengel, Rinde, Blätter, Knospen, Blüten und Früchte.

Als einheimische Gewürze nennen wir die Suppenkräuter und Knollen: Schnittlauch, Petersilie, Breitlauch, Sellerie, sodann Zwiebel, Knoblauch, Senf, Kümmel und einige weniger bekannte und gewiß zu wenig geschätzte: Münze, Pfefferkraut und Salbei.

Hierüber haben wir weiter nichts zu bemerken, da ihre äußere Erscheinung (mit Ausnahme des Senfs) eine Fälschung derselben nicht zuläßt.

Von ausländischen Gewürzen sind die bestbekanntesten:

Der Pfeffer, die beerenartigen Früchte, eines in Ostindien wachsenden Strauches (schwarzer Pfeffer), welcher durch Abstreifung der äußersten Gewebsschichte in ein milderes Gewürz umgewandelt werden (weißer Pfeffer).

Die Gewürznelken, getrocknete Blütenknospen eines in Ostindien, Ostafrika und Westindien kultivierten Baumes.

Der Safran, die getrockneten Blütennarben einer Crocusart, welche in Südfrankreich, den südlichen Kronländern Oesterreichs, in Kleinasien und Persien angebaut wird.

Die Muskatnuß, die Samenkerne des im ostindischen Archipel wachsenden Muskatbaumes.

Der Zimmt, die Zweigrinde mehrerer

lorbeerartigen Gewächse aus Vorderindien (Ceylon, Malabar).

Weniger allgemein bekannt und verwendet sind sodann: Nelkenpfeffer, (Piment, Neugewürz), spanischer Pfeffer (Paprika), Vanille, Ingwer, Muskatblüte (Macis) und Sternanis.

Kaum ein Handelsartikel ist so mannigfaltiger Fälschung ausgesetzt, wie die Gewürze; aber nicht die ganzen, sondern die gemahlene Gewürze bieten günstigste Verhältnisse hierzu.

(Schluß folgt.)

Von Ludwig Uhland wird neuerdings folgende Anekdote in Erinnerung gebracht. Im September des Jahres 1853 tagte die Versammlung deutscher Naturforscher in Tübingen. Von Uhlands näheren Freunden fanden sich Justinus Kerner aus Weinsberg, Staatsrat Rosen aus Stuttgart, Dr. Mappes aus Frankfurt ein. In dem Bade Niedernau wurde den Versammelten ein Fest gegeben. Ein Fremder, der zufällig mit Uhland an einem Tische saß, ohne ihn persönlich zu kennen, schlug vor, dem Dichter ein Lebehoch auszubringen. Uhland bemerkte ablehnend, das Fest gelte den Naturforschern, nicht den Dichtern. Da rief ein anderer Fremder voll Entrüstung: „Verst den Kerl zur Thür hinaus!“ zu großer Aufheiterung der Bekannten des Dichters; dieser selbst lachte, daß ihm die Thränen in den Augen standen.

Ein Deutscher saß einst in Leipzig an der table d'hôte im Hôtel de Baviere neben einem Engländer, der ihm so zu jagen Alles vor dem Munde wegspeiste. Da beim Nachtiß der Engländer sich schließlich auch noch die letzten drei Bisquitte zueignete, brach endlich der Unmut des Deutschen aus, er leerte das Senfgefäß und die Salz- und Pfeffergläser auf seinen Teller, schob ihn dem Engländer hin und sagte: „Da friß auch noch dies!“ (Gegenwärtig gäbe der Sudan in Gestalt dieses Nachtißes eine neue schalkhafte Illustration zu dieser alten Anekdote.)

Eine Dame besuchte jüngst den Zoologischen Garten in Frankfurt und vergnügte sich mit ihren Kindern damit, die Zicklein zu füttern. Sie bißte sich dabei einmal, um ein Stückchen Brot besser den jungen Tierlein zu reichen. Das mochte die Ziege für einen Angriff auf ihre Jungen halten, denn plötzlich packte sie den Hut der Dame gerade da, wo eine 30 Mark kostende Straußenfeder befestigt war, riß diese sammt einem Stück Strohhut herunter und fraß beides zur allgemeinen Heiterkeit des Publikums auf! Die Ziege befindet sich wohl.

Auf die Art! Der Bauer Michel will eines Morgens im Frühjahr seinen Gaul zum Ackern einspannen, da findet er ihn tot im Stall liegen. Voll Unwillen ruft der Bauer aus: „Auf die Art ist's freilich leicht Gaul zu sein! Im Winter läßt man sich füttern und im Frühjahr wird mir nichts dir nichts verreckt!“

Beim Arzt. Arzt: Brustschmerzen haben Sie? Sie sehen so kräftig aus! Was sind Sie? — Patient: Musiker. — Arzt: Na ja, da haben wir's. Ueberanstrengung der Lunge. Sie müssen Ihr Geschäft aufgeben. — Patient: Das kann's wohl nicht machen. — Arzt: Das muß ich besser verstehen! Welches Instrument spielen Sie? — Patient: Das Violoncell.

Verschiedene Auffassung. Frau: „Bist Du fertig Männchen? — Mann: „Bist Du fertig?“ — Frau: „Ich muß mir nur noch die Handschuhe anziehen.“ — Mann: „Ah, die sechszehnhöpfigen — da kann ich ja noch ein paar Geschäftsbriefe schreiben!“

Zeugnis. Daß die Grenze des herzoglichen Jagdrevieres N. zum Zwecke der Verpflockung, mit dem Pflug umgerissen wurde, dieß bezeugt mit einem Knecht und zwei Ochsen des Bürgermeisters zwei Tage lang

Die Gemeindeverwaltung.
(Bettler a. Schw.)

Gegen die nackten Erdschnecken wurde kürzlich in der französischen Gartenbaugesellschaft folgendes eigenthümliche Mittel als vollkommen erprobt empfohlen. Man bestreicht Bröckchen mit Fett oder alter Butter und legt sie Abends an verschiedenen Stellen des Gartens, wo sich das Ungeziefer aufhält, mit der gefetteten Seite nach oben, flach auf den Boden. Am folgenden Morgen findet man dann dieselben mit Schnecken von jeder Größe förmlich bedeckt, so daß man sie nur abzustreifen braucht. Vielsach wirft man sie dem Geflügel vor. Um das Schmelzen des Fettes zu vermeiden, werden die Bröckchen bei Tage unter Dach gebracht.

Heilung der Wutkrankheit. Aus Paris, 19. Mai, wird der B. Z. telegraphirt: Pasteur wird heute der Akademie der Wissenschaften die Mitteilung machen, daß ihm die Verhütung und selbst Heilung der Wutkrankheit jetzt mit Sicherheit gelinge. Er impft gebissenen Subjekten Wutgift ein, das durch wiederholte Kulturen in Affen bedeutend abgeschwächt ist. Gleichzeitig fordert er in den Zeitungen Gebissene auf, in sein Laboratorium zu kommen, wo sie sichere Heilung finden.

Rätsel.

	1.	2.	3.	4.
1.	B	B	D	E
2.	E	E	E	E
3.	I	L	L	O
4.	O	R	R	R

Berteile die Buchstaben in den Feldern des obigen Quadrats in der Weise, daß die entsprechenden senkrechten und wagrechten Reihen ergeben:

- 1) Eine besondere Art von Gewand.
- 2) Einen Fluß Deutschlands.
- 3) Ein Instrument.
- 4) Einen Baum.

(R. W.)

